**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein
**Band:** 44 (1939-1940)
**Heft:** 1

**Artikel:** Zum neunten Schuljahr : vom Standpunkt der Mädchen aus angeregt
**Autor:** pp.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-313879

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

im Vertrauen auf dieses begann das Volk wieder zu graben und zu bauen. Das Meer wurde von Dämmen und Wellenbrechern gezähmt und gebändigt, und siehe : aus der armseligen Küste wurde wieder ein gesegnetes, fruchtbares Marschland. Und doch lagen in dem verschlossenen Kästlein nur zwanzig Maria-Theresia-Taler. Aber die Hoffnung auf den verborgenen Schatz, der nach der ausdrücklichen Bestimmung der weisen Geberin erst dann hervorgeholt werden durfte, wenn die Not gar nicht mehr grösser werden konnte, hat die Kräfte des verzagten Volkes wieder wachgerufen und zur höchsten Entfaltung gebracht. Maria Theresia wollte dem Volke gar nicht mit Geld und materiellen Mitteln helfen. Sie wusste, dass diese gegenüber einer Not von solchem Umfang versagen. Sie wollte seine körperlichen, geistigen und seelischen Kräfte, die von Kleinmut und Hoffnungslosigkeit gelähmt und gebunden waren, freimachen zu neuer freudiger und mutiger Arbeit im Vertrauen auf eine letzte Hilfe; denn wo Vertrauen, Tatkraft und froher Mut am Werke sind, wird auch das scheinbar Unmögliche möglich. Die seelischen und geistigen Kräfte formen sich, die äussere Welt nach ihrem Willen, und die zerstörenden Gewalten finden einen Gegner, der den Kampf mit ihnen wagt und sie in Schranken hält.

In unserer Abhandlung begegnen dem Leser eine Reihe dieser Aufbau- und Abwehrkräfte. Sie existieren in wunderbarer Fülle und warten nur darauf, dass wir ihnen in unserm Leben wieder Raum geben. Auch uns gilt das Wort : Besser wenig zu tun, als gar nichts zu tun. Wer versucht, auch nur ein Stücklein geistigen und sittlichen Damm wieder aufzurichten, ein Flecklein Oedland fruchtbar zu machen, den kleinsten Sumpf auszutrocknen und zu entgiften, der erfährt in der Berührung mit diesen Kräften mit Staunen, Freude und Dank ihre lebenschaffende Macht.

(Werkzeitung der Schweizer Industrie.)

---

## Zum neunten Schuljahr

### Vom Standpunkt der Mädchen aus angeregt

Na meh Heu ue ! Es wird jedesmal ein schwer beladenes Fuder, wenn es gilt, den Lehrplan für einen Lebensabschnitt der jungen Menschen festzulegen. Im besten Wollen bringen diese und jene und immer noch mehr eifrige Leute neue « Arvel » Heu für das hochbeladene Fuder, bis man es nicht mehr vom Fleck bringt und erst mit Abrechen beginnen muss. Das eifrige Aufladen entstammt dem guten Willen, die jungen Menschen für den kommenden selbständigen Lebensweg recht gut auszurüsten. Im Uebereifer übersehen wir gern, was so recht Bedürfnis des entsprechenden Alters ist und helfen mit, Schüler und Lehrer zu überbürden. Geben wir acht, diese beiden Fehler nicht wieder zu begehen, wenn der Lehrplan des neunten Schuljahres zusammengestellt wird! Und noch einige Gedanken, die beachtet werden sollten!

Unsere Mädchen sollen gesund und froh bleiben dürfen. Da müssen sie sich in munterem Spiel und auf froher Wanderung tummeln dürfen. Für das körperliche Ertüchtigen sind täglich eine halbe Stunde Turnen und ein Nachmittag wöchentlich für Wandern oder Spiel notwendig. Im Mittelpunkt des Unterrichts dürfte ein hauswirtschaftlicher Gesamtunterricht stehen, in dem Geographie, Geschichte, Naturkunde enthalten sind in natürlicher Verbin-

dung mit dem jeweiligen Thema. In Heft 21/22 des letzten Zeitungsjahrganges haben wir hierfür ein hübsches Beispiel um die Kartoffel erhalten (s. dort S. 338). Wenn einmal das 7., 8. und 9. Schuljahr aufeinander abgestimmt werden können, lassen sich auf diese Weise die hauptsächlichsten Kapitel aus Naturkunde, Geographie und Geschichte während der drei Schuljahre eingliedern. Für besondern Sprachunterricht wären nur noch zwei Lesestunden notwendig; denn im Gesamtunterricht würde auf genauen Gedankenausdruck und schöne Aussprache gehalten. In zwei Lesestunden aber müssten die Mädchen möglichst unsere heimischen Schriftsteller lesen in ihren hübschen Novellen, Geschichten, Märchen. Vorlesen und Erzählen sollten da zu ihrem Recht kommen. Die Mädchen lesen neben der Schriftsprach- ihre Mundartliteratur, die Lehrerin auch Mundartliteratur anderer Kantone vor. Diese Stunden würden Anregung zum Behandeln von geschichtlichen Kapiteln bringen. Für das Rechnen brauchte es zwei besondere Stunden. In der einen wäre ein flottes Turnen im kleinen Zahlenraum von 1—1000, eventuell bis 10,000 notwendig, in der andern das Ueben im Wegsuchen durch angewandte Beispiele. Kapitel aus der Geometrie, die sich aus Handarbeits- und hauswirtschaftlichem Unterricht ergeben, können in diesen Stunden erledigt werden. Sing-, Zeichen-, Religions- und Sprachstunden dienen wie das gesamte Zusammenleben der Klasse der Gemüts- und Charakterbildung. Die Mädchenhandarbeit möchte in vier wöchentlichen Stunden weiterfahren damit, Sinn und Freude für das Herstellen und Ausbessern der Kleider, Geschmack für einfaches, hübsches Kleiden zu pflegen. 30 Schulstunden dürften sich so verteilen : Hauswirtschaftlicher Gesamtunterricht (Kochen inbegriffen) 10, Mädchenhandarbeit 4, Zeichnen 3, Turnen 3 (d. h. täglich ½), Spielnachmittag 2 (bei Wanderungen 2—5), Religion 2, Singen 2, Lesen 2, Rechnen und Geometrie 2 Stunden.

Hausaufgaben dürfen nicht gegeben werden. Die Mädchen gehören in der übrigen Zeit der Familie. Da sollten sie verwerten, was sie in der Schule gelernt haben als wackere Helferinnen der Mütter bei Haushalt und Geschwisterpflege. Elternhaus und Schule sollen sich bei dieser praktischen Aufgabe tüchtig die Hand reichen und im Bilden der Mädchen einheitlich und zielbewusst zusammenstehen, damit es ein wirkliches Stück Charakterbilden wird. Die Mädchen sollen sich im Hause für längere Zeit auf eine bestimmte Aufgabe einstellen : täglich dasselbe Zimmer richten, einen Teil der Küchenarbeit, die Schuhe der Familie, die Kleider eines Geschwisters besorgen, kleinern Geschwistern am Abend für Unterhalten und Beschäftigen sorgen u. a. m. Die Schule kümmert sich um das Erledigen dieser Pflicht, erteilt auf Wunsch den Eltern Ratschläge und nimmt solche entgegen. Die entstehenden Schwierigkeiten und Erfolge werden in der Schule besprochen. Auch das Vorlesen kann in den Dienst der Familie gestellt werden. Wir wollen die Mädchen nicht vollbepacken mit Lehren und Ratschlägen, sondern ihnen immer wieder Gelegenheit geben, ihre sittlichen und Verstandeskräfte und einen gesunden Körper entwickeln zu lassen und zu festigen.

Wie leicht zu bemerken ist, beruhen diese Anregungen auf der Voraussetzung, dass für diese Stufe, 7.—9. Schuljahr, Geschlechtertrennung durchgeführt wird. Dieser Gedanke hat, wie alle übrigen Anregungen, vieles für, manches gegen sich. Möchten sie von vielen ernsthaft geprüft werden !

*-pp-.*